

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

III. Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern in den Jahren 1917 bis 1919.

Von *Albert Hess*, Bern.

(Schluss.)

Wir bringen noch zwei für sich abgeschlossene Berichte, die uns zugegangen sind, indem wir davon absehen dieselben umzuarbeiten, d. h. die einzelnen Teile bei den betreffenden Vogelarten unterzubringen.

Der erste gibt über die fleissige Tätigkeit des Hrn. A. SCHIFFERLI in Sempach (Luzern) Aufschluss. Er zeigt was ein Einzelner leisten kann.

Die Ausführungen des genannten Verfassers lauten:

„Meine Beringungen 1912—1918.

Zu meinen Beringungen in den letzten Jahren teile ich Ihnen folgendes mit:

So lange Ringe erhältlich waren, machte ich davon fleissig Gebrauch und zeichnete seit 1912 folgende Vögel:

- 1 Sperber, Männchen, 22. XII. 1914.
- 2 Steinkäuze, 25. I. 14 und 2. VII. 14.
- 3 Waldkäuze, jung, am 15. V. 15. Einer davon wurde im Oktober bei Luzern erlegt.
- 10 Schleiereulen und zwar 6 Junge am 19. VII. 13, 3 Junge am 16. VII. 15. Von diesen war das eine am 14. VIII. 15 tot auf dem Kirchhof, den Ring von einem andern erhielt ich am 5. XII. 15. Dieser Vogel wurde wahrscheinlich in Sempach geschossen. Eine alte Schleiereule beringte ich am 5. Sept. 17. Sie hatte damals noch ganz kleine Junge im Kirchturm.

16 Uebertrag

- 1 Waldohreule, die sich am 8. V. 17 in einer zum Trocknen aufgehängten Fischreue gefangen hatte.
- 21 Mauersegler am 8. V. 13., einen durch Zufall erhaltenen Alten, am 10. VII. 13. = 5 Alte und Junge im Nest (nachts). Den einen der Alten fing ich genau ein Jahr später wieder im gleichen Mauerloche.
am 20. VII. 14. 4 Stück, alt und jung,
„ 16. „ 15. 4 „ „ „ „
„ 16. VI. 17. 7 „ „ „ „
- 1 Rauchschwalbe am 21. X. 14.
- 1 Mehlschwalbe am 4. VII. 12.
- 1 Kuckuck, jung, am 18. VI. 15.
- 1 Eisvogel am 14. X. 16.
- 70 Stare in den Jahren 1912—1918, Alte und Junge.
- 4 Grünspechte, 1 Stück am 17. XII. 16 und 3 flügge Junge am 10. VI. 18.
- 3 Wendehälse, I. VI. 16 und 24. VI. 17 (2 Stück)
- 9 Spechtmeisen, alle in den Jahren 1913—1915 auf dem Futterbrett. Eine davon, die ich am 28. November 1915 bringte, kommt jetzt, Ende März 1919, noch ans Fenster.
- 3 Rotrückige Würger, jung, am 19. VI. 13.
- 1 Grauer Fliegenschnäpper am 25. VI. 17.
- 2 Trauerfliegenschnäpper am 3. VI. 13 und 15. VI. 17.
- 20 Sumpfmeisen von 1912—1916. Davon fing ich mehrere oftmals im Jahre und 2—3 Jahre nach ihrer Zeichnung wieder ein, um sie zu kontrollieren. So eine vom 28. XI. 15, am 15. I. 18 und 20. III. 19. Eine andere vom 1. III. 13. am 27. III. 14. und 21. VII. 14.
- 31 Kohlmeisen von 1913—1916. Auch davon liessen sich viele stets wieder fangen. Am längsten hielt sich eine, die ich am 12. II. 14 zeichnete und die am 16. IV. 16 zum letzten Male in meine Hände kam. Andere liessen sich 1—1½ Jahre lang zu allen Jahreszeiten wieder einfangen.
- 3 Teichrohrsänger, jung im Nest, am 21. VII. 14.
- 7 Dorngrasmücken, jung im Nest, am 1. VI. 13 = 3 Stück und am 2. VI. 13 = 4 Stück.
- 1 Gartengrasmücke, jung, am 18. VI. 12.
- 19 Amseln in allen Altersstadien in den Jahren 1912—1919.
- 18 Gartenrotschwänze 1913—1916, meistens Junge im Nest.
- 3 Rotkehlchen im Winter 1913 und 1914.
- 7 Weisse Bachstelzen 1913 und 1914.
- 1 Rohrammer 5. IV. 15.
- 1 Feldsperling 13. II. 12.
- 25 Buchfinken in alle Stadien und Jahreszeiten.
Es zeigte sich dabei, dass sich stets die gleichen Vögel hier aufhalten. Junge, die kurz nach dem Ausfliegen Ringe erhielten, stellten sich im Winter beim Futter ein. Alte, die ich

270 Uebertrag

270 Uebertrag

im Winter fing, nisteten im Frühjahr um das Haus herum usw. Am längsten hielt sich ein Männchen, das den Ring am 27. I. 13 erhielt und das ich am 4. III. 16 zum letzten Male fangen konnte. Andere kontrollierte ich noch nach 1—2 Jahren.

1 Bergfink am 6. III. 18.

12 Grünfinken, Alte und Junge, Sommer und Winter. Alte, die ich im Winter fing, nisteten im Frühjahr im Garten.

2 Getüpfelte Sumpfhühner am 23. III. 13 und 8. V. 17.

8 Grünfüssige Rohrhühner im Frühling der Jahre 13, 15 und 17. Eines davon wurde genau ein Jahr nach der Beringung an derselben Stelle von einem Hunde gefangen und halbtot gebissen.

1 Stockente, halbgewachsen, am 17. VI. 13. Dieselbe wurde auf der Jagd im Gebiete der alten Schutzzone im September 1913 erlegt.

2 Schwarzhalsige Lappentaucher im November 1912.

296 Vögel, 35 Arten.

Von allen denjenigen Arten, bei denen nicht Notizen über den Wieder-Einfang stehen, hörte ich nichts mehr.

Wie ich schon früher mitteilte, ergaben die Beringungen, dass die Kleinvögel, die wir im Winter um die Häuser haben, Standvögel sind und es hat wohl nicht mehr viel Wert, die Kontrolle über diese Vögel weiter zu führen. Die Beringung hat auch gezeigt, wie alt die Finken, Meisen und Kleiber in der Freiheit etwa werden. An Finken fing ich mehrmals alles, was sich zeigte, so dass alles gezeichnet war. Nach und nach verschwanden alle die Ringtinken und nach 4 Jahren war keiner mehr zu bemerken. Alles war durch jungen Nachwuchs ersetzt. Wenn ich in einem Winter ein Dutzend einfing und zeichnete, so kamen diese Vögel bis zum Frühjahr zum Futter, einige Pärchen nisteten um das Haus, man sah sie noch gegen den Herbst, im Winter kam mancher wieder ans Haus, doch nahmen sie sichtbar ab, bis nach 4 Jahren alle verschwunden, d. h. aller Wahrscheinlichkeit nach tot waren. So ging es auch mit Meisen und Kleibern.

Weiter haben die Beringungen gezeigt, dass wir mit der Erforschung des Vogelzuges, dem eigentlichen Zweck derselben, nicht weit kommen auf die bisherige Art. Mag sich auch der Einzelne Mühe geben, die paar Dutzend Vögel, die er im Jahre zeichnen kann, gehen unter in den gewaltigen Massen der Wanderer und die Wahrscheinlichkeit, dass wir Nachrichten von deren Fang auf ihrem Reiseweg erhalten, ist gleich Null. Da gibt es nichts, als Massenfang und unentwegtes ernstes Arbeiten. Jeder, der beringt, weiss, dass schon das Zeichnen von nur wenig Individuen viel Mühe braucht. Darum soll die Beringung auf breiter Basis durchgeführt werden, wenn möglich mit staatlicher Hilfe, oder wenn diese nicht erlangt werden kann, so soll doch der Staat nicht die private Initiative verunmöglichen.

Ein anderer Bericht stammt von Hrn. CARL-STEMMLER-VETTER in Schaffhausen. Dieser Mitarbeiter benützt Ringe der Vogelwarte Rossitten. Nachstehend seine Ausführungen:

„Meine Ringvögel. Ich habe Ringe von der Vogelwarte Rossitten bezogen und solche auch in der Folge benutzt. Ich beringte die mir zum Kaufe, dann auch zum Präparieren überbrachten Vögel und bezahlte die Ueberbringer aus meiner Tasche. Dann beringte ich hauptsächlich Jungvögel, wobei zu bemerken ist, dass die Jungen der Nestflüchter naturgemäss nur selten zur Beringung kamen. Einzelne Vogelarten kamen in sehr grosser Zahl zur Beringung. Desto auffallender ist die Tatsache, dass von diesen, es handelt sich hauptsächlich um Drosseln, nicht einer gemeldet wurde. Auch der Sperber, der ziemlich oft zur Beringung kam, wurde nur zweimal gemeldet, aber beide Male kurz nach der Beringung. Störend wirkt der Umstand, dass im Nest beringte Vögel oft ausgenommen werden und die Ringe in unberufene Hände gelangen. Dies veranlasste mich bei der Beringung im Freien sehr vorsichtig zu sein. Es wurden nachfolgende Arten beringt:

Ruticilla titys (juv.), *Ruticilla phoenicurus*, *Erithacus rubecula*, *Accentor modularis*, *Turdus merula*, *Turdus viscivorus*, *Sylvia hortensis*, *Sylvia atricapilla*, *Sylvia cinerea*, *Phylloscopus rufus*, *Parus major*, *Sitta caesia*, *Fringilla coelebs*, *Passer domesticus* (ad. und juv.), *Emberiza citrinella*, *Cynchramus schoeniclus*, *Pyrrhula europaea*, *Sturnus vulgaris* (ad.), *Corvus corone* (ad. und juv.), *Corvus frugilegus* (ad.), *Corvus monedula*, *Garrulus glandarius*, *Lanius excubitor*, *Butalis grisola*, *Muscicapa nigra* (ad.), *Chelidon urbica*, *Cypselus apus* (ad. und juv.), *Dryopicus martius*, *Strix flammea* (ad.), *Syrnium aluco*, *Athene noctua* (ad. und juv.), *Asio otus*, *Columba oenas* (ad.), *Coturnix communis* (ad.), *Perdix cinerea* (ad.), *Fulica atra* (ad.), *Gallinula chloropus* (ad.), *Cerchneis tinnunculus* (ad. und juv.), *Buteo vulgaris* (ad. und juv.), *Accipiter nisus* (ad. und juv.) = 41 Arten, wo nichts bemerkt ist, handelt es sich um Jungvögel.

Nachricht erhielt ich von acht Vögeln und zwar:

1. *Sylvia atricapilla*. Ring Nr. 4076. Am 2. Juni 1912 beringt im Nest als Jungvogel auf dem Gaisberg bei Schaffhausen. Das schlecht gebaute Nest, das von uns noch festgebunden werden musste, enthielt 4 Junge, ein fünftes lag tot am Boden. Am 25. März 1914 wurde bei Beni Arif bei Mirabeau in Algier eine Grasmücke mit Ring 4076 erbeutet von einem Araberjungen, der Schlingen für Stare stellte.¹⁾

2. *Cypselus apus*. Ring Nr. 5471. Am 9. Juni 1913 in Schaffhausen losgelassen als Altvogel und wie der Bericht aus Ros-

¹⁾ Siehe: K. STEMMLER: Ein Ringvogel aus Schaffhausen in Afrika. „Der Ornith. Beob.“, XI. Jahrg., S. 179. A. H.

sitten meldet, noch gleichen Tages wieder gefangen, wieder in Schaffhausen.

3. *Asio otus*. Ring Nr. 3688. Am 3. Mai 1911 bei Schlatt a/Randen, Baden beringt als Jungvogel. Nest alter Krähenhorst auf Kiefer, sechs Junge. Am 10. Juli 1914 wurde eine Ohreule mit Ring 3688 im Eisen gefangen beim Reutehof bei Nesselwangen, Amt Ueberlingen.

4. *Cerchneis tinnunculus*. Ring E 19652. Am 11. Juni 1915 beringte ich bei Eschenz am Untersee drei Turmfalken im Flaum, die in altem Krähenhorst auf einem grossen Birnbaum grossgezogen wurden. Im Frühling 1917 wurde bei Aeschbach am Bodensee ein Turmfalke mit Ring E 19652 geschossen.

5. *Buteo vulgaris*. Ring 4653. Am 13. Juni 1915 beringte im Freudental Kt. Schaffhausen drei junge, fast flügge Bussarde, die ihren Horst auf einer Kiefer hatten. Im Mai 1916 wurde bei Ottmarsheim 3 km westlich des Rheins, ein Bussard mit Ring 4653 erbeutet.

6. *Buteo vulgaris* Ring C 24481. Am 6. Februar 1917 überbrachte mir ein junger Mann einen alten Bussard, den er in den Anlagen der Stadt einigen Krähen abjagte. Nach Fütterung und Beringung wurde der Vogel gleichen Tages freigegeben. Am 2. März 1917 wurde bei St. Jakob bei Basel der Bussard erbeutet.

7. *Buteo vulgaris*. Ring 20146. Am 18. Mai 1917 überbringt mir der Landwirt Meister im Otterngut einen alten ♂ Bussard den er zwei Krähen abjagen konnte. Ich fütterte und beringte den Vogel und liess ihn auf der Enge frei. Am 17. Dezember 1917 sei bei Bordeaux ein Falke mit Ring 20146 geschossen worden (s. S. 121).

8. *Accipiter nisus*. Ring 5323. Am 22. März 1912 erhielt ich aus der Stadt ein prächtiges altes ♀, das am Fingerknochen leicht verletzt war. Ich fütterte es mit Katzenfleisch, hielt es 2 Tage dunkel und liess es am 24. März 1912 Nachmittags fliegen vom Gaisberg aus. Ende April 1912 fing Walter Ratschreiber in Büsingen, Baden (5 km von hier) einen Sperber mit Ring 5323, der gleichen Tages starb.

Damit wäre die Liste der zurückerhaltenen Vögel erschöpft. Beim Mauersegler sowohl als beim Sperber handelt es sich um Vögel, die noch nicht gesund waren, als ich sie fliegen liess. Ähnliche Fälle ereigneten sich noch einige, wurden aber nicht nach Rossitten berichtet. Der Erfolg ist bei der grossen Zahl beringter Vögel ein kleiner. Auffallend ist, dass alle drei Bussarde westwärts zogen!“

Wir bringen noch einige Angaben über die Beringung durch ausländische Vogelwarten, soweit die fraglichen Daten die Schweiz betreffen. Einiges haben wir schon erwähnt und alles wollen wir überhaupt diesmal nicht aufführen.

Der XV. Jahresbericht (1915) der Vogelwarte Rossitten¹⁾ enthält u. a. folgende Angaben:

¹⁾ S. A. aus „Journal für Ornithologie“, 1916.

In betreff die Lachmöwen vom Wörthsee bei München:

Nr. 8326. Gezeichnet am 10. Juni 1912. Erbeutet im Oktober oder November 1912 am Alpenquai in Zürich. Nachrichten unter dem 1. April 1915 durch Hrn. Dr. W. KNOPFLI. Ring getragen 4—5 Monate. Entfernung vom Neste: zirka 210 km. nach SW.

Nr. 8465. Gezeichnet am 10. Juni 1912.

Herr Prof. Dr. J. PERRISON, in Vevey, meldete, dass diese Möwe am 14. September 1914 auf dem Genfersee gefunden worden sei. Ring getragen: 2 Jahre, 3 Monate, 4 Tage. Entfernung vom Neste: zirka 400 km. nach SW.

„Ein fortpflanzungsfähiges Stück. Man fragt sich, wo die Möwe in diesem Jahre gebrütet haben mag? In ihrer alten Heimatkolonie wohl kaum. Dann wäre sie als alter Brutvogel am 14. September wohl nicht am Genfersee anzutreffen gewesen. Vielleicht hat sie sich einer weiter nach Südwesten gelegenen Kolonie angeschlossen. Etwas Bestimmtes lässt sich darüber nicht sagen.“

Nachdem aber schon junge Lachmöwen so weit entfernt von ihrem Geburtsort angetroffen werden, kurz nachdem sie flügge geworden sind (siehe weiter oben), so ist es u. E. auch möglich, dass Alte schon im September weiter entfernt gefunden werden können.

Auch bei Genf wurden durch Hrn. Prof. POXCY im Winter 1914/1915 Ringmöwen beobachtet, ohne dass indessen eine erbeutet worden wäre.

Der XVI. Jahresbericht (1916) berichtet von der Erbeutung einer Möwe auf dem Bodensee.¹⁾

Ring Nr. 17,991. Gezeichnet am 17. Juni 1916 auf den Werderinseln. Erbeutet am 30. November 1916 bei Rorschach. Nachricht durch die Herren KARL SCHAEER, St. Gallen und A. HESS, Bern. Ring getragen: 6 Monate, 13 Tage. Entfernung: zirka 810 km. nach SSW.

Ring Nr. 22,018. Lachmöwe gezeichnet auf dem Wörthsee bei München am 17. Juni 1914. Erbeutet am 1. Oktober 1916 bei Genf. Gemeldet durch Herrn Prof. R. POXCY, der zugleich mitteilte, dass der Magen dieser Lachmöwe Hunderte von Eintagsfliegenlarven, die an der Oberfläche des Wassers abgelesen worden waren, enthielt. Der Vogel war von sehr guter Körperbeschaffenheit mit prächtigem, am Kopfe noch einige Sommerfedern enthaltenden Wintergefieder. Das Stück gelangte in das Genfer Naturhistorische Museum.

Ring getragen: 2 Jahre, 3 Monate, 14 Tage. Entfernung: zirka 420 km. nach SW.

Der XVIII. Bericht (Jahr 1918) enthält u. a. folgende Angaben:²⁾

Ring Nr. 4331. Eine auf dem Wörthsee am 12 Juni 1912 gezeichnete Lachmöwe wurde am 20. August 1918 in Lindau auf dem Bodensee erlegt. Der Ring war sehr dünn geschliffen. Hatte an den Rändern tiefe Buchten. Ring getragen 7 Jahre, 2 Monate: also sehr lang.

¹⁾ S. A. aus „Journal für Ornithologie“, 1917.

²⁾ S. A. aus „Journal für Ornithologie“, 1919.

Bei G e n f beobachtete Hr. Prof. P o n c y in der Zeit vom 15. Oktober 1917 bis 15. März 1918 zwei beringte Lachmöwen; beides alte Stücke.

Am 2. März 1919 beobachtete der genannte Herr bei einem guten Möwenzug 2 beringte Exemplare darunter. Von 4—6 Uhr waren damals 1367 Individuen zu zählen.

Von den vielen durch die „Vogelwarte Helgoland“ beringten Vögel ist u. W. keiner in unserem Lande festgestellt worden.¹⁾

Die interessanten Ergebnisse, welche das „Institut für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg“ erzielt hat²⁾ berühren unser Land nicht direkt. Dagegen sind sie für uns insoweit ermunternd, als sie zeigen, dass auch eine geringe Zahl Beringungen befriedigende Resultate zeitigen kann.

Die Station „L o t o s“ hat auch keine Ergebnisse gemeldet, die uns betreffen könnten.³⁾

Neuerdings ist an anderer Stelle⁴⁾ bekannt gegeben worden, dass bei Ueberlingen am B o d e n s e e am 19. Dezember 1919 eine Lachmöwe tot angeschwemmt wurde. Sie trug den Ring „Lotos Nr. 46,989“. Dieselbe war am 19. Juni 1919 in Hirnsen in Böhmen beringt worden.

Damit wären wir mit unserem Bericht zu Ende gelangt. Schlussfolgerungen wollen wir keine ziehen. Hoffen wir nur, dass wir jetzt ruhig und ungestört weiterarbeiten können. Wenn auch die Zahl der Beringungen keine besonders grosse sein wird in unserem Lande, so kann sie, namentlich auch bei der Beringung von Nestvögeln, für unsere heimische Vogelkunde ganz interessante Ergebnisse zu Tage fördern.

Die Beringung von Nestvögeln bedarf eines überlegten Handelns. Dieselben sind z. B. nicht zu spät zu beringen, da sie sonst, durch die Operation beunruhigt, vorzeitig das Nest verlassen können. Also immer rechtzeitig vorgehen.

Im übrigen handelt es sich um eine wichtige Sache und durchaus nicht um eine unnötige Spielerei. Wenn auch von Gegnern hin und wieder noch behauptet wird, es sei ohne Kennzeichnung der Vögel auszukommen, so beweisen dieselben dann oft selbst in ihren Arbeiten, dass sie mit A n n a h m e n und eben nicht mit s i c h e r n T a t s a c h e n operieren, wie es der Fall sein könnte wenn ihre Vögel beringt gewesen wären. Also, nur ohne Bedenken weitergearbeitet.

1) Berichte über die Vogelberingungsversuche in den Jahren 1913 bis 1916. Sonderheft zu „Journal für Ornithologie“, 1918.

2) II. Jahresbericht des Institutes, für die Zeit von 1914 bis April 1917.

3) KURT LOOS: Vierter Bericht über die Tätigkeit der ornithologischen Station des „Lotos“ in Liboch a. E. im Jahre 1917.

4) FLOERIKE: in „Mitteilungen über die Vogelwelt“ 19. Jahrg. (1920) S. 61.

